

Jung-Finnen
entziehen sich der Einberufung.
Kopenhagen. In den letzten Tagen sind in verschiedenen schwedischen Häfen Boote mit Flüchtlingen aus Finnland eingetroffen. „Astenposten“ zufolge haben die Jungfinnen die Flucht ergriffen, weil die Russen beginnen, junge Finnen im Alter von 19 bis 25 Jahren zu den Waffen einzuberufen.

Die englische Angst vor einer deutschen Invasion.

Saag, 2. November. Lord French hielt bei einer Parade, die er in Derby über 7000 Freiwillige abnahm, eine Rede, in der er sagte: Die Gefahr eines feindlichen Einfallens in England sei zwar fernliegend, er wisse aber nicht, was hinter der Flottenaffäre im Kanal stecke und es sei noch nicht heraus, ob nicht eine feindliche Transportflotte zum Vorschein komme. Er wolle nicht behaupten, daß dies wahrscheinlich sei, aber unmöglich sei es keineswegs. Im Krieg ereigneten sich die unmöglichsten Dinge, und auf alle Fälle müsse man gut bewaffnet und ausgerüstet sein.

Mordanschlag

auf den australischen Ministerpräsidenten.

Frankfurt am Main, 2. November. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Nach einer Londoner Meldung wurde auf den australischen Ministerpräsidenten Hughes in Rom (Viktoria) ein Mordanschlag unternommen. Ein Mann schlug das Fenster der Villa Hughes' ein und schoß auf Hughes, der zu Bett lag. Der Schuß ging fehl, der Täter entkam. Der australische Finanzminister Higgs und die australischen Minister Gardiner und Russell traten zurück, weil die Regierung die Wahlbeamten ermächtigte, jüngere Leute zu fragen, ob sie in Uebereinstimmung mit den Erfordernissen der Landesverteidigung gestimmt hätten. Für die Art, in der die, wie berichtet, ablehnend ausgefallene Volksabstimmung über die Dienstpflicht seitens der australischen Regierung beeinflusst wurde, ist bezeichnend, daß der Beamte des Statistischen Amtes Veitchton entlassen wurde, weil er Flugblätter gegen die Dienstpflicht ohne Namensunterschrift verbreitete.

Die Meute,

welche die „Deutschland“ stellen soll.

Basel. Londoner „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Information, wonach die Admiralität zur Verfolgung des in Amerika gelandeten deutschen Handels-Unterseebootes eine starke Flotte nach der westlichen Atlantik beordert habe. Auch französische Kriegsschiffe sind zur Verfolgung der „Deutschland“ aufgegeben.

Bissolatis Stellung erschüttert.

Basel, 4. November. Aus Rom melden die „Basler Nachrichten“: Bis jetzt haben 14 katholische Provinzblätter den Rücktritt Bissolatis wegen seiner antikirchlichen Rede in Cremona gefordert. Die „Unica Catholica“ in Florenz meldet, daß Premierminister Boselli Bissolati bereits desavouiert habe. Auch die liberalen Organe beginnen mit Angriffen auf Bissolati.

Die überlegenen deutschen Kanonen.

Genf, 3. November. General Foville sagt in dem Fachblatt „France Militaire“, die rumänische Armee sei wie vorher die Armee der Alliierten durch die starke Wirkung der überlegenen deutschen Kanonen überrascht worden. Falkenhayns und Madenens Erfolge seien Siege der Artillerie. Der von der Entente begangene schwere Fehler hinsichtlich Serbien dürfe nicht wiederholt werden. Die Absichten Sarrails seien gewiß gut. Es sei auch lobenswert, daß nach Rumänien Truppen geschickt werden. Besser aber sei es, wenn mehrere schwere Geschütze dorthin abgehen könnten.

Nur noch 4 siebenbürgische Ortschaften in rumänischem Besitz.

Wien, 4. November. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Budapest: Nach einer Information des Landesverwalters „Pesti Hirlap“ befinden sich in dem Komitat Brassó nur noch Orsova und drei andere Ortschaften, sämtlich im äußersten Winkel gelegen, in den Händen der Rumänen. Von allen Höhen südlich der Grenze sind die Rumänen vertrieben.

Die „Deutschland“ trotz schwerer See unbeschädigt.

Genf, 4. November. Aus in Paris vorliegenden Newyorker Depeschen geht hervor, daß das Handelsunterseeboot „Deutschland“ trotz überaus schwerer See nicht den geringsten Schaden genommen hat.

Die Armee

der griechischen Nationalverteidigung.

London, 3. November. Die nationale Verteidigungsarmee ist nach einem Telegramm aus Saloniki an die „Daily Chronicle“ nun etwa 30000 Mann stark, von denen bereits 17000 Mann ausgerüstet und bewaffnet sind. Sie stehen bereit, um sich an die Front zu begeben.

Das russische Oberkommando gegen Madensen.

Bern, 3. November. Der russische General Zakharon hat dem „Temps“ zufolge an Stelle des Generals Zakharon das Kommando der Dobrujscha-Armee gegen Madensen übernommen.

Gesalzener Schellfisch

ist eingetroffen. (Ad. Grahl, Freiburger Straße.)

Ehrentafel für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlaufsliste Nr. 352 der Königl. Sächl. Armee.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 101.

1. Kompanie.
Lippmann, Martin, Hödendorf, inf. Unfall schw. verletzt.

3. Kompanie.

Lojze, Arno, Dippoldiswalde, l. v., Wein.

12. Kompanie.

Richter VI, Willy, Gestr., Wilmsdorf, bish. verm., i. Gefgsh.

4. Infanterie-Regiment Nr. 103.

3. Kompanie.

Vogel, Alfred, Gestr., Glaschütte, bish. verm., in Gefgsh.

Rißke, Ernst, Altenberg, bish. verm., i. Gefgsh.

11. Kompanie.

Müller II, Ewald, Uffz., Hödendorf, l. v.

Schützen-(Jäger-) Regiment Nr. 108.

3. Kompanie.

Zönnchen, Goltzhardt, Dittersdorf †.

7. Kompanie.

Böttner, Martin, Hödendorf, l. v.

Krause, Willy, Hödendorf, l. v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 242.

1. Kompanie.

Rohburg, Oskar, Gestr., Ruppendorf, bish. verm., i. Gefgsh.

Schubert II, Arthur, Pösendorf, bish. verm., in Gefgsh.

2. Kompanie.

Böhme III, Karl, Nassau, bish. verm., i. Gefgsh.

5. Kompanie.

Frißke, Max, Wilmsdorf †.

8. Kompanie.

Eßler, Alfred, Glaschütte, bish. verm., i. Gefgsh.

12. Kompanie.

Hauswald, Bruno, Börnersdorf, bish. verm., in Gefgsh.

1. Infanterie-Regiment Nr. 18.

4. Eskadron.

Fischer, Otto, Gestr., Seyde, Schw. v.

5. Feldartillerie-Regiment Nr. 64.

2. Batterie.

Söhne, Erich, Uffz., Kleinersdorf (Kleincarsdorf?), l. verw.

5. Batterie.

Eichler, Max, Gestr., Reinhardtsgrimma, Schw. v.

Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115.

(Preußen.)

8. Kompanie.

Bernhardt, Paul, Bienenmühle, l. v.

Infanterie-Regiment Nr. 20.

8. Kompanie.

Tittel, Hermann, Großhölz, verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 86.

1. Kompanie.

Menzer, Bruno, Uffz., Breßchendorf †.

Infanterie-Regiment Nr. 87.

3. Maschinengewehr-Kompanie.

Böpel, Friedrich, Gestr., Schmiedeberg, Schw. v.

12. Kompanie.

Spann, Karl, Gestr., Schmiedeberg, bish. verm., ist †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 208.

4. Kompanie.

Kreuziger, Paul, Schmiedeberg, bish. verm., i. Gefgsh.

Aus der Verlaufsliste Nr. 353 der Königl. Sächl. Armee.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 103.

7. Kompanie.

Braune, Martin Franz, Gestr., Röthenbach, ist in Gefgsh. (Orleans) †.

12. Kompanie.

Lorenz, Max, Hänichen, i. Gefgsh.

5. Infanterie-Regiment Nr. 104.

2. Kompanie.

Burkhardt, Willy, Reinhardtsgrimma, l. verw., b. d. Tr.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 101.

5. Kompanie.

Borrmann, Otto Alfred, Dönlchten †.

3. Infanterie-Regiment Nr. 102.

Eßler, Kurt, Altenberg †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 103.

12. Kompanie.

Lieber, Oskar Alfred, Uffz., Reinholdshain †.

12. Infanterie-Regiment Nr. 177.

Hauswald, Kurt, Dittersdorf †.

U-Boote vor der portugiesischen Küste.

Genf, 4. November. Der „Temps“ meldet aus Cartagena, daß 125 Matrosen eines norwegischen Dampfers, der von einem Unterseeboot versenkt wurde, am Kap Palo landeten.

Eine Vissaboner Depesche besagt, daß deutsche Unterseeboote vor der portugiesischen Küste aufstachen und die Schifffahrt unsicher machen. Der Neufundlandfahrer „St. Charles“ wurde, laut „Peitit Parisien“, vor „Recamp“ versenkt.

Sarrails Schwierigkeiten.

Lugano, 3. November. Der Korrespondent des Mailänder „Secolo“ in Saloniki versucht in einem anscheinend inspirierten Telegramm, das Ausbleiben einer Offensiv-Sarrails mit den großen Schwierigkeiten zu erklären, die dem Transport der Truppen infolge der Sprengung des Viadukts von Efsu entgegenstehen. Auf der Monastirlinie leiden die Armeen der Verbündeten auch unter schlechten Witterungsverhältnissen.

Die beiden Regierungen in Griechenland.

Genf, 4. November. Der „Temps“ bespricht wieder einmal das Verhältnis der Entente zu Griechenland. Er unterstützt dabei die Behauptung, die Lord Robert Cecil vor einigen Wochen im englischen Parlament ausgesprochen hat, daß die Regierung Venizelos' von der Entente in den Gebieten anerkannt worden wäre, in denen sich die Regierung des Königs nicht mehr betätigen könne.

Verbotten

hat die schwedische Regierung vorläufig bis zum 30. April 1917 die Verwendung von Weizen und Roggen als Futtermittel.

Aus Norwegen

Vertreter des Präsidiums des Storting und die Parteiführer werden heute nachmittag die endgültige Antwort auf die deutsche Note an Norwegen beraten. Wahrscheinlich wird die Antwort in den nächsten Tagen kommen.

Gestorben

ist nach einer Bularester Meldung am Donnerstag Prinz Mircea.

Aus Athen

meldet „Secolo“, daß die griechische Garnison von Ekatini in Stärke von 170 Soldaten sich nach kurzem Gefecht mit den Revolutionären auf die umliegenden Höhen zurückzog. Nach Rücksprache des Königs mit dem englischen Gesandten wurden 1500 Soldaten mit Kanonen zur Verstärkung geschickt.

Der Reichstag

wird den ihm vorliegenden Arbeitsstoff heute erledigen und sich darauf veragen. Damit unterbleibt auch die in Aussicht genommene Rede des Reichskanzlers, dem übrigens die Beratungen des Hauptauschusses Gelegenheit zu Mitteilungen geben.

Wettervorhersage.

Zeitweise Trübung, keine wesentliche Temperaturänderung, keine erheblichen Niederschläge.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 4. November.

Von den aufgetriebenen 16 Ferkeln wurden 16 verkauft zum Preise von 30-60 M. pro Paar.

Ein chinesischer Salomo.

Ein blinder Straßenmusikant stand an dem Ufer eines Flusses und wachte keinen Rat, den Strom zu überschreiten. Er bat einen daherkommenden Delhändler um Hilfe. Dieser hatte Mitleid mit dem hilflosen Blinden, nahm ihn auf die Schulter, gab ihm seinen Geldsack zum Halten und trug den Alten so durch den Fluß. Als er am andern Ufer den Blinden absetzte, wargerte sich dieser, den Geldsack zurückzugeben, erhob ein großes Geschrei und erklärte, das Geld sei sein Eigentum. Die Sache kam vor den Richter, und beide Parteien beschworen hoch und heilig, daß das Geld ihnen geböre. Der Richter stand vor einer schwierigen Entscheidung. Er ließ aber den Sach mit dem Gelde in einen Wasserbehälter ausseeren und erklärte plötzlich mit Bestimmtheit, daß der Delhändler der Eigentümer sei. Als man ihn nach den Gründen des Urteils befragte, erklärte er, daß das Geld des Delhändlers doch Spuren von dessen Gewerbe haben müsse; und in der Tat, in dem Wasser schwammen winzige Delpartikelchen.

Wir sprechen deutsch!

Wir sprechen deutsch! — Das ist die Sprache, Die Trost und Liebe stets gewährt, Zum Beten drängt in heil'ger Sache, Und die die Mutter uns gelehrt.

Wir sprechen deutsch! — Das ist die Sprache, Die einfach lautet, grad und schlicht, In der die Treue hält die Wache, In der zum Sohn der Vater spricht.

Wir sprechen deutsch! — Das ist die Sprache, In der mit ernstem, wucht'gem Klang, Daß sie den Heldengeist entfacht, Der Kaiser ruft zum Waffengang.

Wir sprechen deutsch! — Das ist die Sprache, Die donnergleich das Land durchbraust, In der das Volk in Zorn und Rache Zum Feinde spricht mit deutscher Faust.

Erwin Claus (11. August 1914).

Das Gedicht stammt aus der vortrefflichen Sammlung: Deutscher Sprache Ehrentanz. Dichterische Zeugnisse zum Werden und Wesen unserer Muttersprache, gesammelt und erläutert von Universitätsprofessor Dr. Paul Bietz. Die im Verlage des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins 1915 erschienene zweite Auflage enthält 600 Gedichte und Dichterstellen und ist vorzüglich geeignet, Verständnis für unsere Muttersprache, deutsche Sprachgenussung und deutsches Sprachgewissen immer mehr zu wecken und zu festigen.